

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December v. J. den Privatdocenten Dr. Max Hermann Sellinet zum außerordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. December v. J. dem Privatdocenten für neuere deutsche Literatur-Geschichte an der Universität in Wien Dr. Alexander Weil Ritter von Weilen den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4ten Jänner 1900 (Nr. 2) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„Za umirajočega“, „Sveti blagoslov“, „Andohtljiva molitvica“.

Die im deutschböhmischen Verlage „Obin“ in München erschienene Druckschrift „Das Kirchenlicht“, eine Erbauungsschrift für die Freunde und Feinde Roms, sammt der Beilage (ein Gebicht, betitelt „Der Teufelsbiss“).

Nr. 103 „Die Post“ vom 28. December 1899.

Nr. 26 „Český Dělník“ vom 22. December 1899.

Nr. 6 „Matica Dělňská“ vom 20. December 1899.

Nr. 24 „Kladenské Rozhledy“ vom 23. December 1899.

Nr. 51 „Obrana zemědělců“ vom 22. December 1899.

Nr. 49 „Zeitschrift für Spiritismus, Somnambulismus, Magnetismus, Spiritualismus und verwandte Gebiete“ vom 9. December 1899.

Nr. 64 (Beilage) „Deutsches Volksthum“ vom 29. December 1899.

Nr. 1 „Vlast“ vom 1. Jänner 1900.

Nr. 24 „Hromadzkij Hofos“ vom 15. December 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Griechisches Polizeiwesen.

Zu den Griechenlands gegenwärtig obliegenden Reformen gehört auch diejenige des Polizeiwesens. In den jüngsten Kammerverhandlungen wurde von mehreren Deputierten die Aufmerksamkeit der Regierung auf die argen Uebelstände in dieser Richtung gelenkt, deren Ergebnis ein sehr beklagenswerter Zustand der öffentlichen Sicherheit in den Provinzen ist. Wenn auch in dieser Schilderung manche Uebertreibung enthalten sein mochte, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß

sich die Polizei im allgemeinen ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigt. Diese Angelegenheit ist umso ernster zu nehmen, da sich in jüngster Zeit in der Hauptstadt selbst ein sensationeller Diebstahl ereignet hat, bei dem 300 recommandierte Briefe in einem Postamt entwendet, und überdies höchst scandalöse Vorkommnisse, die Polizeiorganen zur Last fallen, ans Tageslicht gezogen wurden, infolge deren der Polizeipräsident, ein Gendarmerie-Oberstleutnant, seine Entlassung nehmen mußte. Die Blätter bringen die widerwärtigsten Details über die Bestechungen, welche der Präfect wie seine Organe von den Besitzern berücktigter Häuser erhalten haben. Die Regierung sieht sich nach den wiederholt von Herrn Theotokis gegebenen Versprechungen sowohl dem Lande als auch dem Auslande gegenüber verpflichtet, diesen traurigen Zuständen ein Ende zu setzen. Sie wird auf eine möglichst rasche Durchführung der im Polizeiwesen unerlässlichen Reformen hinarbeiten, von deren Erfolg in gewisser Beziehung der gute Ruf des Landes abhängt.

Wenn es gelungen ist, in Areta unter der Leitung eines auswärtigen Officiers eine gute Polizei einzuführen und eine nach der Aussage der unparteiischsten Ausländer in tabelloser Weise ihres Amtes waltende Gendarmerie zu schaffen, so darf man wohl hoffen, daß dies auch in Griechenland gelingen werde. Der Minister des Innern, Herr Theotokis, wird in dieser Sache gewiß den regsten Eifer entwickeln.

Egypten.

Wie man aus Kairo schreibt, wird sich der an Stelle Lord Kitcheners zum Sirdar der ägyptischen Armee und Generalgouverneur des Sudan ernannte Oberst Sir Reginald Wingate Pascha Ende Jänner von Kairo nach Chartum begeben, wo ein neues Palais für den Generalgouverneur gebaut wird, das bis zum bezeichneten Termine vollendet sein soll. In seiner Eigenschaft als Generaladjutant der ägyptischen Armee wird Oberst Wingate durch den Obersten Lewis ersetzt, während Oberst Maxwell ihm als Unter-Generalgouverneur im Sudan beigegeben ist.

Lord Cromer und Herr Gorst sind nach Assuan und Assiut abgereist, um die Bauten an den großen Reservoiren zu besichtigen. Für die Bestreitung der Auslagen der großen Bewässerungsbauten hat die Dette publique 300.000 ägyptische Pfunde und für die Staatsbauten 70.000 ägyptische Pfunde dem Finanzministerium vorgestreckt, welches dieses Anlehen aus dem Generalreservofonds erbeten hat.

Ferner wurde dem Forstmeister eine besondere Sorgfalt bezüglich der Reiszagd empfohlen, deren Ausübung in Krain von altersher dem höheren und niederen Adel (Herren und Landleuten) allein zukam. Dem krainischen Edelmanne war es gestattet, nicht nur auf seinem Grund und Boden, sondern auch auf dem des Nachbarn und umgekehrt Reiszagd zu halten, was nicht selten große Excesse zur Folge hatte. Deshalb ordnete die Instruction an, daß jede Reiszagd dem Forstmeister rechtzeitig anzumelden sei, damit kaiserliche Förster oder Jäger dieselbe beaufsichtigen und jede Verletzung des kaiserlichen Wildbannes und der in Krain üblichen Waidmannsregeln hintanhalten könnten. Schließlich ward dem Forstmeister noch zur Pflicht gemacht, die landesfürstlichen Wälder, Forste und Auen, wo nicht öfter, so doch wenigstens einmal in jedem Sommermonate zu durchreiten und Erkundigungen über die Dienstthätigkeit und Treue der Förster und Forstknechte einzuziehen, die wahrgenommenen Mängel und Uebelstände an Ort und Stelle abzuschaffen sowie die getroffenen Maßnahmen und Vorschläge zur Erhaltung der Wälder und des Wildes an die innerösterreichische Kammer und den Oberstjägermeister zu leiten und die Befehle dieser Behörde auf das genaueste vollziehen zu lassen.

Von den mannigfachen Nutzungen der landesfürstlichen Wäldungen in Krain sei vor allem die Jagd erwähnt, welche bekanntlich ein Lieblingsvergnügen der Herrscher aus dem Hause Habsburg ist. Wenn der Landesfürst bei außerordentlichem Anlasse

Nach einem Berichte des Obersten Mahon aus El Obeid ist die einst blühende Hauptstadt des Kordofan eigentlich nichts mehr als ein Haufen von Ruinen. Vor siebzehn Jahren hatte El Obeid 100.000 Einwohner und war der Hauptort des sudanesischen und centralafrikanischen Handels. Die Mahdi'sche Herrschaft hat aber alles zerstört. Man hofft, daß unter der anglo-egyptischen Verwaltung die Stadt vermöge ihrer günstigen Lage wieder aufleben und sich neuerdings zu einem Emporium des afrikanischen Handels entwickeln werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Jänner.

Der Heeresauschuß der Delegation des ungarischen Reichstages hat in seiner am 4. d. M. abgehaltenen Sitzung das Heeresbudget in Berathung gezogen und nach Durchführung der Generaldebatte als Grundlage für die Specialberathung angenommen. An der Debatte nahmen der Reichskriegsminister G. d. E. Freiherr v. Krieghammer und der kön. ungarische Landesverteidigungsminister J. M. Freiherr v. Fejérváry theil.

Wie man aus Belgrad berichtet, befindet sich unter den von den Mitgliedern des Cabinettes für die Winteression der Skupština vorbereiteten Gesetzesvorlagen ein Entwurf des Ministerpräsidenten und Ministers des Innern, Dr. Gjorgevic, der die Reorganisation des Ministeriums des Aeußern sowie die Bervollständigung des diplomatischen Dienstes im Auslande zum Gegenstande hat. Besondere Wichtigkeit kommt auch den von dem Minister für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Herrn Zivanovic, zu unterbreitenden Gesetzeswürfen zu, welche eine bedeutende Hebung der ökonomischen Interessen sichern sollen.

In der drückenden finanziellen Lage Montenegros soll, wie man aus Ragusa berichtet, bisher noch keine Erleichterung eingetreten sein. Die Nachricht, daß man dem Fürstenthume von russischer Seite mit einem Darlehen im Betrage von einer Million Goldrubel beigeprungen wäre, bestätigt sich nicht.

Die abermalige Besezung des italienischen Botschafterpostens in Berlin durch einen General soll nach einer Meldung aus Rom immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, und zwar würde, wenn die Entscheidung in diesem Sinne erfolgt, nach der vorherrschenden Ansicht die Wahl auf den von Anbeginn zuerst genannten General De Mayno fallen.

Nach Krain kam, so wurden außer Waffenspielen und Kohnfahrten auf der Laibach bisweilen Jagden in den kaiserlichen Forsten veranstaltet. So gieng Erzherzog Karl, der ein großer Jagdliebhaber war, am Tage nach empfangener Huldigung auf eine Gamsenjagd in die Feistritz bei Stein, und ein ovaler Stein, die sogenannte Fürstentafel (Fürstova miza), mit lateinischer Inschrift, bezeugt noch, daß hier am 29. April 1564 Mittag gehalten wurde. (Dimity K., Geschichte Krains, 1886. S. 64.) Wenn der Landesfürst einem Edelmann für geleistete treue Dienste fidele erkennen wollte, so ließ er ihm bei besonderen Familienfesten ein oder mehrere Stück Wild zukommen. So beauftragte Kaiser Ferdinand I. am 18. November 1556 den Forstmeister, dem Landeshauptmann von Krain Jakob von Lamberg ein Wild und zwei Gamsen zu erfolgen.

Erzherzog Karl ließ der von Wilhelm Freiherrn von Schnitzenpan hinterlassenen Tochter einen Hirsch zur bevorstehenden Vermählung zusenden (1571, 6. September); die gleiche Auszeichnung widerfuhr dem treuen Truchsess Balthasar Freiherrn von Lamberg, der zur „Erhöhung seiner hochzeitlichen Freuden“ zwei Wildstücke aus dem kaiserlichen Jagdrevier bekam (1557, 15. December). Dem Hofkammerrathe Hans Kisl zu Kaltenbrunn verehrte Erzherzog Karl zur Hochzeit seiner Tochter zwei Hirschfelle (1577, 5. August).

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die landesfürstlichen Forste und Jagdgebiete in Krain.

Nach archivalischen Quellen von Prof. Anton Raspret.
(Fortsetzung.)

Der Forstmeister ließ in Gemäßheit der Instruction alljährlich öffentlich verlaublichen, daß die Hunde oder Rüden in allen landesfürstlichen Jagdgebieten in der Zeit vom St. Georgen bis zum St. Regiditag an den Ketten gehalten oder daß ihnen wenigstens ordentliche Prügel angehängt werden, damit sie durch Zagen und Kennen das Jungwild nicht vertreiben oder schädigen könnten. Frei laufende Hunde wurden durch Forstknechte niedergeschossen; zur Vernichtung der Lüche und Wölfe wurden an geeigneten Orten Selbstgeschosse aufgestellt.

Niemandem sollte es gestattet sein, mit Büchsen, Armbrüsten und anderen Geschossen in kaiserlichen Wäldern, Forsten und Jagdgebieten herumzugehen; den Dawiderhandelnden waren die Geschosse abzunehmen, sie selbst aber der Bestrafung zuzuführen. Der Forstmeister hatte auch darauf zu sehen, daß die Förster zur Pflege des Wildes fleißig Salz legten, das Heu zur Sommerzeit rechtzeitig einbrachten und die Heutrippen aufstellten, damit das Wild in der rauhen Winterzeit keinen Mangel litte.

Die vor kurzem signalisierte Nachricht rumänischer Blätter über die Entsendung zweier rumänischer Officiere nach Südafrika behufs Verfolgung der Kriegsoperationen im englischen, respective im burschen Lager wird, wie man uns aus Bukarest schreibt, durch ein der dortigen Regierung nahestehendes Organ dementiert.

Nach einer Meldung aus Rom wird der Nachricht französischer Blätter, wonach die deutsche Reichsregierung zum Verzicht auf das Protectorat über die deutschen Missionen in China und zur Anerkennung des französischen Protectorates bereit wäre, von competenten Persönlichkeiten aufs entschiedenste widersprochen. Man denke in Berlin schlechterdings nicht an ein derartiges Zugeständnis und sei vielmehr fester denn je entschlossen, das Schutzrecht Deutschlands über alle seine Staatsbürger, welcher Kategorie immer, energisch zur Geltung zu bringen. Dieser Standpunkt sei in den Unterredungen des preussischen Vertreters beim Vatican mit dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla nachdrücklich betont worden.

Wie man aus London meldet, hat die Reise des argentinischen Ministers des Aeußern, Herrn Alcora, nach England den Zweck, in Angelegenheit des von der Königin von England im Grenzstreite zwischen Argentinien und Chile übertragenen Schiedsgerichtes persönlich alle erforderlichen Aufklärungen zu geben. Der Minister wird nach Erledigung dieser Aufgabe alle argentinischen Gesandtschaften und Consulate in Europa besuchen und sich insbesondere in Paris und Rom längere Zeit aufhalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Drei Kinder am Weihnachtstage verbrannt.) Ein tragischer Unglücksfall wird aus Großwardein gemeldet: Die Frau des Steueramtsdieners Gustav Jauernik verließ am Weihnachtstage das Haus, um Einkäufe zu besorgen und ließ in der Kellerwohnung ihre drei kleinen Kinder, deren ältestes kaum sechs Jahre zählte, allein zurück. Die Kinder spielten Krippe und benutzten dazu eine große Schachtel. In Abwesenheit der Mutter stellte nun das älteste eine Kerze in die Schachtel hinein. Diese fieng Feuer und entzündete auch die Kleider der Kleinen. Die Kinder flüchteten nun in das Bett und steckten auch dieses in Brand. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie die Stube von Rauch erfüllt; die drei kleinen Kinder lagen, einander fest umschlungen haltend, als verkohlte Leichen im Bett.

— (Der scherzende Papa.) «Besti Hirlap» erzählt folgende Geschichte, deren Schauplatz ein Coupé erster Classe des Wien-Budapester Schnellzuges ist. Da saßen mehrere Herren, darunter ein junger Mann, der, das Haupt auf der Lehne, fest schlief. Zuweilen, wenn der Zug hielt, erwachte er für einige Augenblicke, schlief aber gleich wieder ein. Ein älterer Herr im Coupé wendete sich zu den übrigen Mitreisenden und sagt, auf den schlafenden jungen Mann deutend: «Sie können sich nicht denken, was für ein Kreuz ich mit dem Jungen da, mit meinem Sohne, habe. Ich war schon bei allen Professoren, allein es nützt nichts, sobald er sich irgendwo niederlegt, schläft er ein. Und dabei hat er noch die Gewohnheit, viel Geld mit sich zu führen. Gegenwärtig hat er auch 6000 fl. bei sich. Wie leicht kann ihm die ein Gauner aus der Tasche nehmen! Doch, diesmal will ich ihm

einen heilsamen Schrecken einflößen; warten Sie nur!» Damit nahm der alte Herr seinem Sohne die Brieftasche behutsam aus der Seitentasche. «So,» sagte er, «nun wird er seine Lehre haben. Ich gehe einstweilen in den Speisewaggon. Wenn er erwacht, sagen Sie ihm nicht gleich, daß ich das Geld bei mir habe und im Speisewagen bin; er soll nur zappeln.» Und nun gieng er in den Speisewagen hinüber. Nach einer halben Stunde kam man in einer Station an, der junge Mann erwachte für einige Augenblicke, schlief aber sofort wieder ein. Dann kam die Station Neuhäusel; hier machten die Zigeuner mit ihrer obligaten Musik einen solchen Lärm, daß der junge Mann völlig erwachte. Er ließ sich ein Glas Bier geben, trank es aus und erblickte plötzlich. Er hatte in die Seitentaschen gegriffen: seine Brieftasche war verschwunden. Schreckensbleich wendete er sich an seine Mitpassagiere, die aber lächelten bloß und meinten, er werde sein Geld schon wieder finden. Da er aber ganz aus dem Häuschen gerieth, erzählten sie ihm, sein Papa habe einen Scherz gemacht, er habe das Geld genommen und befinde sich im Speisewagen. «Mein Papa?» rief der junge Mann, «der ist bereits vor fünfzehn Jahren gestorben.» — «Wie, der ältere Herr war nicht Ihr Papa?» — «Um Gotteswillen,» rief der junge Mann, «jetzt erinnere ich mich, diesen Menschen im Bahnhofrestaurant neben mir gesehen zu haben, als ich einem Freunde erzählte, daß ich mit 6000 fl. nach Budapest fahre. Er hat mir die Brieftasche mit dem Gelde gestohlen.» Darauf lief er wie wahnsinnig in den Speisewagen, durchsuchte den ganzen Zug — keine Spur von dem älteren Herrn: der war bereits in der Station vor Neuhäusel ausgestiegen und spurlos mit dem Gelde verschwunden. Der junge Mann erstattete in Neuhäusel sofort die Anzeige bei der Polizei und die Polizei — die sucht nun den gemüthlichen Herrn Papa, der mit seinem Sohne solche kleine Scherze aufführt.

— (Vor der Kirche erschossen.) In Canale, Provinz Cuneo in Italien, hat sich vor kurzem ein höchst trauriger Vorfall ereignet, dessen Abschluß wohl den kühnsten Flügen romantischer Phantasie entspricht. In der Kirche des Ortes fand die Hochzeit eines jungen Paares statt. Freunde und Verwandte des jungen Ehepaares hatten sich am Ausgange der Kirche aufgestellt, um zu Ehren der Neuvermählten eine Salve in die Luft abzufeuern. Die Carabinieri verboten das Abfeuern von Flinten. Darauf fielen die wüthenden Bauern über die Sicherheitsbeamten her, welche von den Revolvern Gebrauch machen mußten. Die Schüsse trafen aber das junge Ehepaar, das in demselben Augenblicke glückstrahlend die Kirche verlassen hatte. Beide stürzten, von Kugeln getroffen, am Eingange der Kirche nieder. Dem 22jährigen Ehegatten wurde das Herz durchschossen. Die Frau wurde, in den Kopf getroffen, noch lebend davongetragen.

— (Seebeben.) Der in Batavia erscheinende «Java Bode» bringt folgende interessante Schilderung des Seebebens, das vor circa zwei Monaten eine ungeheure Flutwelle gegen die Südküste der Insel Ceram oder Seram schleuderte: Die Nacht war still und klar, als wir plötzlich gegen dreiviertel 2 Uhr durch eine starke horizontale Bewegung des ganzen Bodens, die etwa eine Minute dauerte, geweckt wurden; wie sich später zeigte, rührte diese Bewegung aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Seebeben, dessen Centrum zwischen der Insel Ceram und den Bandainseln lag, her. Nach dem Stoß, der zwar sehr stark, aber nicht heftig oder abrupt war, war es

ungefähr eine halbe Stunde lang vollständig ruhig, bis dann zu dieser Zeit eine mächtige Flutwelle in die Bucht von Amboina hineinströmte, ohne indessen Schaden zu thun. Furchtbar sind dagegen die Verwüstungen, welche die Flutwelle in den Provinzen Paulohy Samaseroe und Nakariki anrichtete. Die beiden ersteren hatten eine Bevölkerung von 1700 Seelen und von diesen sind nur vierzig am Leben geblieben. Das ganze Land ist verwüstet und mit Leichen bedeckt. In Elpapotih-Bay schlug die Welle mit voller Gewalt aus; sie gieng über hohe Bäume glatt hinweg und riß alles mit sich vorwärts. Die Eingeborenen wissen schreckliche Geschichten von den Szenen, die sich abspielten, zu erzählen: Einer fand eine Leiche auf der Spitze einer Sagopalme, andere fanden Körper, die von Haifischen zerissen waren, wieder andere sahen viele Leichen ohne Köpfe und glauben, daß die Alsurefen, die als Kopfsäger bekannt sind, die Todten nachträglich enthaupteten. Die Flutwelle führte große Steine mit sich und hatte einen ausgesprochenen starken Schwefelgeruch. Die Panik unter den Eingeborenen ist furchtbar, und die meisten sind in die Berge geflohen; wie groß der Verlust an Menschenleben überhaupt ist, läßt sich heute noch nicht übersehen, jedenfalls sind große fruchtbare Gebiete auf lange Zeit verwüstet, und die schöne Landschaft an der Elpapotih-Bay gleicht jetzt einem mit Trümmern besäeten Sumpf.

— (Suggestion und Auto-Suggestion.) Einen interessanten Fall von Auto-Suggestion erzählt M. Slosson in einer englischen Zeitschrift. Prof. Slosson experimentierte in einem Hörsaal der Universität von Whoming. Nachdem die ersten Experimente vorübergegangen waren, erklärte er den Anwesenden, er wolle nun untersuchen, mit welcher Schnelligkeit der Geruch einer Flüssigkeit den amphitheatralischen Hörsaal erfüllen werde. Von einer Flüssigkeit, die der Experimentierende sorgsam in einer Flasche verschlossen gehalten hatte, gab er nun vorsichtig einige Tropfen auf eine Platte; dann wurde die Flasche fest verstopft und in ein hölzernes Kästchen gethan. Prof. Slosson trat nun einige Schritte zurück, versicherte sein Auditorium, daß der Geruch, welcher der Flüssigkeit entströmen werde, ihnen ganz unbekannt sein würde, dabei sei er scharf und charakteristisch ohne die Nerven zu irritieren; der Reihe nach wie die Hörer ihn verspüren würden, mögen sie die Hand heben. Mit dem Secundenzeiger in der Hand warnte der Professor die Wirkung ab. Nach 15 Secunden hoben die Hörer in nächster Nähe des Experimentierenden die Hand. Nach 40 Secunden verbreitete sich der Geruch in gleichmäßig aufsteigenden Linien bis zum oberen Rande des Amphitheaters. Nach einer Minute mußte das Experiment unterbrochen werden, da mehrere Hörer in nächster Nähe nun bereits erklärten, den seltsamen Geruch nicht ertragen zu können, und demzufolge den Hörsaal verließen. In der Flasche, aus welcher Tropfen verschüttet wurden, hatte sich — reines destilliertes Wasser befunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

XVII. RA. Johann Krajec berichtet über die Statuten des schiedsgerichtlichen Ausschusses und der Hilfsenversammlung der Genossenschaft der freien handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe, angenommen die Gast- und Schankgewerbe und

«Höre, Siegfried, du sprichst ganz abscheulich über die alte Frau,» sagte die Rätthin tabelnd. «Was du mir von ihr erzähltest, daß sie ihren Mann im Zuchthaus gebracht und ihr Kind verschenkt hat — nun, das ist freilich nicht schön, aber, Sigi, man soll über niemand den Stab brechen. Wer weiß, was die Frau hat durchmachen müssen, bevor sie zu solchen Schritten kam!»

«Gewiß, Mama, darin hast du ganz recht,» stimmte der Sohn ihr bei. «Wegen der Thatfache verurtheile ich Madame Josefolds ja aber auch nicht, obwohl gerade diese kein besonders liebliches Licht auf ihre Denkart werfen. Sie hat jedoch etwas in ihrem Wesen — ich weiß es nicht treffend zu nennen als mit der Bezeichnung: etwas Böses. Wenn man ihr gegenübersteht — und ich habe mehrmals Gelegenheit gefunden, mich mit ihr zu unterhalten — dann hat man das Gefühl, als sitze ein wildes Thier in ihr, das ihr jeden Augenblick aus Mund oder Augen herausfahren und auf einen zuströmen möchte. Es ist im Grunde lächerlich, aber ich verstehe dir: die Frau ist mir unheimlich — ich fürchte sie!»

Die Rätthin schwieg eine Weile.

«Bist du schon einig mit deiner Auserkorenen?» fragte sie dann.

«Im, einig und auch nicht, wie man's nimmt. Daß sie meine Reigung erwidert, ist sicher wie das Amen in der Bibel. Daß wußte ich schon in der Novor. In der letzten Zeit hat es indes eine kleine Verstimmung zwischen uns gegeben, die noch ganz beseitigt ist.»

«Weshwegen?»

(Fortsetzung folgt.)

Das Aene Gekel der Frau Josefolds.

Roman von Drmanos Sandor.

(3. Fortsetzung.)

«Jetzt entfinne ich mich, wo ich die allerliebste Blondine schon einmal gesehen habe!» sagte sie. «Damals freilich in Straßentoilette, deshalb erkannte ich sie nicht sofort wieder. Ich habe dich bereits einmal mit ihr sprechen sehen, und zwar bei meiner Ankunft auf dem Perron des Bahnhofes hier. Du warst so vertieft in dieses Gespräch, daß du mich gar nicht bemerktest, als ich auf dich zukam. Weißt du noch?»

Siegfried Holthausen stand am Fenster. Er nickte nur.

«Und ich weiß jetzt noch mehr,» fuhr die kleine Frau Rätthin fort, «ich kenne jetzt diejenige, um derentwillen sich mein Sigi vom Marsjohn zum Mercurjünger degradiert hat. Ich weiß nun auch, weshalb es einem gewissen jungen Manne so gut in Aachen gefällt, und ich bin plötzlich hellsehend genug geworden, um zu begreifen, warum wir meiner Gesundheit wegen just nach Ostende und nicht nach einem unseren Verhältnissen angemesseneren, stillen Nordseebad gehen mußten. Gelt, Sigi — habe ich recht?»

Siegfried Holthausen trat vom Fenster fort in den Lichtkreis der Lampe. Seine leicht gebräunten Wangen hatten ein lebhafteres Colorit angenommen, und seine hellen, grauen Augen glänzten noch mehr als gewöhnlich.

«Ja, du hast recht, mein Mamachen!» sagte er. «Ich liebe Henriette von Scheitele! Ich liebe sie über alles! Ich mag mir überhaupt keine Zukunft ausdenken ohne sie! Und weil ich als Officier nicht daran denken konnte, sie zu besitzen, habe ich zu deinem Entsetzen und Onkel Leopolds Wonne den bunten Rock ausgezogen und bin Handelsbessfener geworden. Wenn du sie kennen lernst, wirst du begreifen, daß man um ihre willen noch etwas ganz anderes thun könnte, als den Beruf wechseln.»

«Sind die Schwestern Frau Josefolds Erbinnen?» forschte die Mutter.

«Ich weiß es nicht. Ich glaube, sie hoffen, es zu werden,» entgegnete Siegfried.

«Vielleicht wäre Frau Josefolds deiner Verbindung mit ihrer Nichte geneigter gewesen, wenn du Officier geblieben wärest,» fuhr die alte Dame sinnend fort. «Am Ende hätte sie die Caution gestellt und der Henriette eine Ausstattung gegeben. Anständigerweise hätte sie gar nicht umhin können, das zu thun!»

«Die!» rief der junge Mann aus. «Nein, Mama! Ja, wenn über dem Namen Holthausen eine neunzinkige Krone prangte! Wenn ich als Graf Soundso sie in die Aristokratie einführen und ihr kraft meines Ranges und Ansehens dort einen bleibenden Platz garantieren könnte — vielleicht ließe sie sich solche Chance einige Hunderttausend kosten. Aber so! Gewöhnlicher Premier bürgerlicher Schläges — niemals! Sie hat ja gar kein Interesse daran, eine der Schwestern zu verlieren, und würde deshalb keinen Pfennig dazu hergeben. Und ich will auch gar nichts von der alten Regel!»

Handelsgewerbe im Gerichtsbezirk Rudolfswert in Rudolfswert. Die Statuten sind nach den vom k. k. Handelsministerium herausgegebenen Musterstatuten verfaßt, und da sich die Versammlungen bei der Beschlußfassung der beiden Statuten genau an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten haben, beantragt die Section: Die Kammer wolle die vorgelegten Statuten befürwortend der k. k. Landesregierung zur Genehmigung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XVIII. Der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet über die Statuten der Bezirkskrankencasse in Loitsch. Der k. k. Gewerbe-Inspector beantragt in seiner Äußerung über diese Statuten an die k. k. Landesregierung, die im § 11 der Statuten in Aussicht gestellte Erweiterung der Cassenleistungen vorläufig nicht zu genehmigen, weil in der Regel die Mehrzahl der Cassenmitglieder über die Höhe des Reservefonds nicht informiert sei und weil in der Zukunft Umstände eintreten könnten, welche eine andere Art der Erhöhung der Leistungen vielleicht empfehlenswerter gestalten.

Die Section findet diesen Antrag begründet und erklärt sich für die Beibehaltung des Absatzes 4 und 5 des § 11 der Statuten, falls nach dem 5. Absätze folgender Satz aufgenommen werde: «Die Erhöhung der Cassenleistungen tritt jedoch erst nach einem Monate nach erfolgter Mittheilung an die Mitglieder und der Anzeige an die Aufsichtsbehörde ein.»

Die Section stellt den Antrag: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Äußerung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XIX. Der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet über die Statuten der Bezirkskrankencasse in Oberlaibach. Die Section hat die Statuten, wie sie in der Generalversammlung vom 18. Juni 1899 festgestellt wurden, einer genauen Prüfung unterzogen und ist zur Einsicht gelangt, daß an denselben keine Änderungen vorzunehmen seien, da sie sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Die Section beantragt daher: Die Kammer wolle in diesem Sinne ihre Äußerung der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XX. Der prov. Vorsitzende Johann Baumgartner berichtet weiter über die Statuten der Arbeiterkrankencasse der Firma A. S. in Laibach. Das Statut ist insofern umgeändert worden, als eine Erweiterung der Cassenleistungen gewünscht wird. Nach § 30 des Krankenversicherungsgesetzes vom 30. März 1888 ist eine Erhöhung der Leistungen nicht zulässig, da aus den Berichten über die Generalversammlungen vom 1. April 1898 und 23. März 1899 nicht hervorgeht, daß der Reservefond die vorgeschriebene Höhe erreicht hat, sondern daß er sich im Gegentheil vermindert. Auch die Abänderung bezüglich der Begräbniskosten ist nicht begründet, deshalb stellt die Section den Antrag: Die Kammer wolle sich der Äußerung des k. k. Gewerbe-Inspectors, es möge die k. k. Landesregierung das Statut zur Änderung in diesem Sinne der gedachten Arbeiterkrankencasse rückleiten, anschließen.

Der Antrag wird angenommen.

XXI. R. R. Josef Reibel berichtet im Namen der Section über das Gesuch des J. F. aus Ivančagorica um Bewilligung zur Errichtung einer öffentlichen Wäganstalt.

J. F. will die Wäganstalt bei seinem ganz in der Nähe der Bahnstation Sittich gelegenen Hause errichten. Die Localverhältnisse entsprechen den Anforderungen einer solchen Anstalt, welche sowohl den Fuhrleuten, als auch anderen Bewohnern der Umgebung nützen würde, und zwar dies umsomehr, als sich in der Umgebung keine Wäganstalt befindet, der Vieh- und der Barenverkehr aber sehr lebhaft ist.

Der Gesuchsteller hat auch den Wägetarif vorgelegt; jedoch glaubt die Section, daß über denselben die Äußerung an die k. k. Landesregierung erst nach Errichtung der Wäganstalt abzugeben sein werde.

Falls die Gemeinde, die nach dem Gesetze vom 19. Juni 1866, R. G. Bl. Nr. 85, den ersten Anspruch auf die Bewilligung von Wäganstalten hat, eine solche nicht errichtet, wäre die Errichtung dem J. F. zu bewilligen. Die Section beantragt demnach: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Äußerung an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Vittai abgeben.

Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat sich gestern vormittags nach Wien, Frau Baronin Hein nachmittags nach Saasberg begeben.

— (Rein Straßporto für Correspondenzarten.) Bis einschließlich 31. Jänner d. J. wird über Verfügung des k. k. Handelsministeriums für alle Correspondenzarten, welche nur mit 2 kr. frankiert sind, vom Empfänger lediglich das Ergänzungsporto von einem

Heller ohne Zuschlag eingehoben werden. Es entfällt daher das bisher eingehobene Straßporto von 2 Hellern per Karte.

— (Gültigkeitsdauer der alten Postbegleitadressen.) Die bis Ende December 1899 gültig gewesenen Postbegleitadressen können noch bis zum 31. Jänner 1900 zur Aufgabe von Postsendungen verwendet werden. Der Versender hat jedoch den Wertbetrag, eventuell den Betrag der Nachnahme, in der Postbegleitadresse in der Kronenwährung anzusetzen und den Vordruck «fl., kr.» in dem Blaukette handschriftlich in «K und h» abzuändern.

— (Lizenz zum Vertriebe ararischen Sprengmaterials.) Infolge Erlasses des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums wurde die dem Bergdirector i. R. Edmund Makuc, wohnhaft in Graz, Attems-Gasse Nr. 21, für das Jahr 1899 erteilte Lizenz zum Vertriebe ararischen Sprengmaterials im Bereiche von Steiermark, Kärnten und Krain auch auf das Jahr 1900 erstreckt.

— (Ernennung.) Der Bezirksrichter Ernst Höffern Ritter von Saalfeld in Gottschee wurde zum Landesgerichtsrath unter Belassung an seinem Dienstorte ernannt.

— (Landtags-Ersatzwahl.) Die Ersatzwahl für den jüngst verstorbenen Landtags-Abgeordneten der Laibacher Handels- und Gewerbelammer Johann Perdan findet am 20. d. M. statt.

— (Vom Laibacher Studententische.) Die Einnahmen betrugen im December 213 fl. 50 kr., die Ausgaben 250 fl. 13 kr. — Spenden wollen an Herrn Canonicus A. Kalan gesendet werden.

— (Die Frauen- und die Männer-Ortsgruppe der Pfarre St. Peter des Cyrill- und Method-Bereines) veranstalteten gestern im «Narodni Dom» einen ausgezeichnet besuchten Unterhaltungsabend mit Musik, Gesang und Glückslotterie. Fanden einerseits die Vorträge des slovenischen kaufmännischen Gesangsvereines unter Leitung des Herrn Razinger die lauteste Anerkennung, so wurde andererseits dem Quartette «Mirja» (Pavšek, Belan, Villeg, Decman) stürmischer Applaus zu theil, so daß die vier vortrefflichen Sänger durch mehrere Zugaben das Auditorium zufriedenstellen mußten. Insbesondere war, wie immer, das reizende Lied von Dr. B. Spavec «Planinska roža» von zündender Wirkung. Die Militärkapelle wurde ihrer Aufgabe in üblich lobenswerter Weise gerecht und fand demnach gebührenden Beifall. Die Glückslotterie, deren Lose von schmucken Mädchen in Nationaltracht zum Verlaufe angeboten und auch massenhaft angebracht wurden, erschien mit hübschen, wertvollen Gewinnen ausgestattet und brachte den beiden Ortsgruppen, an deren Spitze Frau Dr. Vera Slajmer und Herr Pfarrer Martin Malenšek stehen, eine beträchtliche Summe ein. — Im ganzen eine wohlgeungene Veranstaltung, zu welcher das Publicum in bester Stimmung erschienen war und die es auch im Bewußtsein verließ, einen angenehmen Abend verbracht zu haben.

— (Sparcasse der Stadt Gottschee.) Wie wir dem Rechnungsabschlusse der Sparcasse der Stadt Gottschee entnehmen, betrugen am Schlusse des Jahres 1899 die Interessenten-Einlagen 2,982,963 K 94 h, die Hypothekar-Darlehen 2,276,913 K 26 h, die Wechselforderungen 131,550 K, die Wertheffekten 102,191 K 22 h, die Realitäten 33,786 K 16 h. Der Reservefond beträgt 199,013 K 64 h, der Pensionsfond 7241 K 94 h.

— (Kritische Tage und Wetterausichten im Jahre 1900.) Rudolf Falbs «Wetterkalender» für das Jahr 1900 stellt eine ganze Reihe von kritischen Tagen in Aussicht. Das neue Jahr fängt sogar gleich an seinem ersten Tage mit einem kritischen Tage erster Ordnung an, dem sich im Laufe des Jahres noch neun anschließen. Und zwar werden als kritische Tage erster Ordnung bezeichnet: der 1. und 31. Jänner, der 1. und 30. März, 29. April, 12. Juli, 10. August, 9. September, 8. October und 7. November. Kritische Tage zweiter Ordnung sind am 14. Februar, 16. März, 15. April, 28. Mai, 13. Juni, 25. August, 23. September, 6. und 22. December. Kritische Tage dritter Ordnung werden angekündigt für den 15. Jänner, 14ten Mai, 27. Juni, 26. Juli, 23. October und 22. November.

— Was die Wetterausichten für das erste Halbjahr 1900 betrifft, so stellt Falb für die erste Jännerwoche ziemlich trockenes und normales Wetter in Aussicht; vom 9. bis 12. Schneefälle, bis 18. steigende Temperatur mit Regen, vom 19. bis 23. normales Wetter und bis Ende Jänner Schnee. Der Februar ist anfangs trocken, vom 9. bis 15. Regen und Schnee, bis 23. sehr trocken und vom 24. bis 28. ausgebreitete Schneefälle. In der ersten Hälfte März gibt es Schnee und Regen bei normaler Temperatur, dann wird es trocken, bis wieder in der letzten Woche Regen und Gewitter eintreten. Der April beginnt mit Schnee, dann wird es regnerisch. Mitte April sinkt die Temperatur, vom 20. bis 26. wird es trocken, nur im südlichen Oesterreich regnet es. Auch der Mai ist sehr unfreundlich, kalt und regnerisch. Am 28. ist eine Sonnenfinsternis. Im Juni regnet es ebenfalls stark mit kurzen Unterbrechungen um die Mitte des Monats. In der

letzten Juniwoche geht die Temperatur tief unter das Mittel zurück. — Das sind sehr unfreundliche Ausichten; man muß aber diese Prophezeiungen nicht zu tragisch nehmen, denn bei Herrn Falb stimmt das thatsächliche Wetter nicht immer mit seiner Prognose überein.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 14. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Peter wurden Franz Bojanc in St. Peter zum Gemeindevorsteher, Johann Jane in Böschitz, Franz Florjanc in St. Peter, Anton Becela in Oberberg, Johann Bidmar in Dobovo und Thomas Ros in Schalawitz zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus dem Vereinsleben.) In den Ausschüssen der Wippacher Citalnica wurden gewählt: A. Provatini jun., Obmann; G. Polenzel, Stellvertreter; J. Moze jun., Cassier; J. Arto, Secretär; zu Ausschussmitgliedern: A. Achtschin, Fr. Almann, J. Fajdiga und J. Nojan. Ferner in den Beseverein «Kmet. rok. bralno društvo» vortrefflich: J. Moze sen., Obmann; St. Friš, Stellvertreter; A. Stala, Cassier; St. Boniz, Secretär; zu Ausschussmitgliedern: J. Gvarjancič, Fr. Krhne und J. Moze jun. — Der neue Ausschuss des «Dolenjski Sokol» in Rudolfswert constituirte sich wie folgt: Johann Kraigher, Obmann; Simon Sladovic Eder von Sladojevič, Obmann-Stellvertreter; Johann Dovjak, Josef Medved, Josef Bappotič, Matthias Malović und Franz Karlin, Ausschussmitglieder.

— (Schvesterfeier in Vittai.) Man schreibt uns nachträglich aus Vittai: Unser Beseverein veranstaltete am 31. v. M. in den Gasthauslocalitäten der Frau Aloisia Haslinger unter Mitwirkung des hiesigen Gesangsvereines und der Feuerwehrmusikcapelle die übliche Schvesterfeier. Die sehr geräumigen Localitäten konnten, da auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet war, die Besucher kaum fassen. Die programmgemäß vorgetragenen Gesangsnummern sowie die exact durchgeführten Weisen der Musikcapelle hatten sich großen Beifalles zu erfreuen. Die Zuglotterie, die zum Schlusse des Programmes abgehalten wurde, fand großen Zuspruch, wodurch der Besevereinscasse eine nicht unbedeutende Summe zufließt. Obwohl der Tanz nicht auf dem Programme stand, mußte der Ausschuss dem Drängen der tanzlustigen Jugend dennoch nachgeben, und so fand denn die äußerst gelungene Feier erst mit Morgengrauen ihr Ende. — ik.

— (Aus Wippach) wird uns geschrieben: Wegen die am 28. v. M. vorgenommene Wahl des Gemeindevorstandes brachte die clericale Partei beim Gemeindevorstand eine Beschwerde ein.

— (Ueberschwemmung.) Man schreibt uns aus Wippach unter dem 6. d. M.: Seit gestern gibt es im Wippacherthale eine große Ueberschwemmung. Die Reichsstraße im ganzen unteren Theile des Marktes Wippach befindet sich unter Wasser. Die Leute können nicht aus den Häusern gehen, geschweige denn die Kinder in die Schule kommen.

* (Selbstmord im Eisenbahncoupe.) Wie man uns aus Adelsberg mittheilt, erschoss sich im Nachtschnellzuge Triest-Wien am 4. d. M. in einem Coupe I. Classe ein etwa 20 Jahre alter, unbekannter Passagier. Derselbe hatte eine Fahrkarte Mattuglie-St. Peter bei sich und dürfte aus Abbazia gekommen sein. Die Leiche wurde in die Adelsberger Todtenkammer übertragen.

* (Plötzlicher Tod eines Arbeiters.) Am 29. v. M. kam der in die Gemeinde Mavtič, Bezirk Krainburg, zuständige Knecht Josef Kepic mit dem Eisenbahnzuge von Podnart nach Zauerburg, um hier Arbeit zu suchen. Da er jedoch eine solche nicht fand, begab er sich in das Kolbl'sche Gasthaus, wo er Bier und Brantwein trank. Gegen 9 Uhr abends wurde Kepic aus dem erwähnten Gasthause durch den Knecht des Gastwirthes Johann Debelak in den Stall des Anton Resman von Zauerburg schlafen geführt, wo er am folgenden Morgen auf der Streu todt aufgefunden wurde. Nach Aussage des herbeigerufenen Arztes war der Tod des Kepic infolge Gehirnslages eingetreten. Da ein Verbrechen oder ein fremdes Verschulden ausgeschlossen erscheint, wurde die Leiche in die Todtenkammer zu Rarnervellach übertragen und sodann beerdigt.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit ist in der Gemeinde St. Peter, Bezirk Rudolfswert, die Masernkrankheit epidemisch aufgetreten, weshalb unter anderen zur Verhütung der Ausbreitung eingeleiteten Maßnahmen auch die Volksschule vorläufig auf 14 Tage geschlossen wurde.

— (Jahresviehmarkt in Rododendorf.) Auf den am 2. d. M. in Rododendorf, Gerichtsbezirk Sittich, stattgehabten Jahresviehmarkt wurden insgesamt über 1200 Stück Hornvieh aufgetrieben. Von den am Markte erschienenen fremden Käufern wurden für achtzehn Waggons Ochsen bei hohen Preisen aufgekauft und auf der Eisenbahnstation in Rododendorf verladen. Davon waren zwölf Waggons Ochsen für die Schweiz, die übrigen sechs für Mähren bestimmt.

— (Postsparcasse.) Im Monate December betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverkehre 22,339 fl., im Checkverkehre 1,462,495 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 19,398 fl., im Checkverkehre 526,188 fl.

— (Der Gesangsverein «Slavec») veranstaltete vorgestern abends im Hofsaale des «Narodni Dom» einen Zugabend, dessen Programm zumeist aus humoristischen Vorträgen der Vereinsmitglieder und der Militärkapelle bestand. Unter ersteren wurde namentlich die musikalische Farce «Modrovanja mojstra Smole» mit reichlichem Beifalle bedacht und mußte wiederholt werden; unter den Productionen der Militärkapelle erregten sämtliche Piecen dermaßen das Wohlgefallen des Publicums, daß es stets neue Zugaben verlangte, die es auch erhielt. Sonst gab es noch eine humoristische Scene «Misji strah» für ein Männerquintett mit Orchesterbegleitung, ferner einen Soloauftritt des Herrn Housa und eine komische Duoscene, von den Herren Jne man n und Housa dargestellt. Eine mit netten Gewinzen ausgestattete Lotterie erfreute sich zahlreichen Zuspruchs. Nach Mitternacht entwickelte sich eine lebhaftere Tanzunterhaltung, die erst in den Morgenstunden ihren Abschluß fand.

— (Aufforstungs-Prämien.) Der krainisch-küstenländische Forstverein hat am Schlusse des Jahres 1899 an je zwei Grundbesitzer aus Krain und aus dem Küstenlande Prämien im Gesamtbetrage von 60 fl. für die gelungene Bewaldung kahler Flächen verliehen.

— (Wasserstand der Save.) Die im Monate December 1899 beim Pegel der Vittaiirer Savebrücke vorgenommenen Messungen der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 31. December mit 175 cm und den niedrigsten am 15. December mit 10 cm über 0. Der durchschnittliche monatliche Wasserstand betrug 19 cm über 0. Am 23., 24. und 25. December hatten wir Eisrinnen der Save, während am 30. December der Savefluß in großen Mengen Treibeis mit sich führte, welches sich infolge der großen Kälte an den Tagen vorher gebildet hatte. —ik.

— (Für Jäger.) Den merkwürdigen Jagdgeschichten, deren Schauplatz im Jahre 1899 die Gottscheer Reviere waren, reiht sich die folgende würdig an, aber nicht in gutem Sinne, denn sie muß leider als Jagdfrevol der schlimmsten Art bezeichnet werden. Bekanntlich hat Fürst Auersperg im vorigen Sommer den Versuch unternommen, Steinböcke aus dem aufgelassenen Thiergarten seines Schwagers Witehead auf der Morobitzer Alpe anzusiedeln, aber damit Erfahrungen gemacht, die er wohl nicht erwartete. Die Thiere wechselten natürlich von einem Revier ins andere, erschienen bald über der Kulpa bei Geroovo, bald im benachbarten Gebiete des Herrn Victor Loser in Göttenitz und erregten selbstverständlich überall lebhaftes Interesse. Der älteste und stärkste Bock war von einer gewissen Bahmheit und gewohnt, Futter aus der Hand zu nehmen. Begegnete ihm jemand, so blieb er häufig stehen und musterte den Betreffenden forschenden Blickes, ob er ihm nicht etwas zum Fressen reichen werde. Erhielt er ein Stückchen Brod oder ein Büschel Gras, so zog er befriedigt weiter, fand er sich aber in seinen Erwartungen getäuscht, dann gab er seinem Unwillen deutlich Ausdruck und versuchte wohl auch zu stoßen. Nun passierte es im letzten Herbst einem Zimmermann aus Göttenitz, daß der Bock, den er noch nie gesehen und dessen Eigenheiten er nicht kannte, plötzlich vor ihm stand und ihn so erschreckte, daß er glaubte, der leidbaitige Gottscheibock wolle ihn holen. Er verrichtete schnell sein Stoßgebetlein und schrie aus Leibeskräften, der «böse Feind» sei da, um mit ihm zur Hölle zu fahren. In seiner Todesangst erkletterte er einen nahen Baum, wo er die kläglichsten Jammerlaute ausstieß, während sich der Bock am Stamme die Hörner wehte. Auf das Geschrei des Zimmermannes kam endlich ein Loser'scher Jagdaufseher herbei und gab ohne langes Zaudern angeblich einen Schreckschuß ab. Der Schuß fiel aber so unglücklich aus, daß er einen Lauf des Bockes zerstücktete. Um das Thier nicht lange leiden zu lassen, feuerte der Jäger noch einmal und machte demselben den Garauß. Der auf so unfreiwillige Art erlegte Steinbock, der ein Gewicht von 50 kg und ein Gehörn von 95 cm Länge hatte, wurde sofort an den Fürsten Auersperg abgebenet, der ihn jedoch nur ausweiden und an den Aufgabsort zurückbefördern ließ.

— (Nach Amerika.) Im Laufe des vergangenen Jahres sind aus dem politischen Bezirke Vittai circa 250 Personen nach Amerika ausgewandert, beziehungsweise in Anhoffung eines besseren Verdienstes dahin abgereist. In dieser Zahl sind aber nur jene Personen inbegriffen, welche die Reisepässe bei der Bezirkshauptmannschaft angesprochen und, da ein Anstand nicht vorlag, auch ausgefertigt erhalten haben. Eine erhebliche Anzahl von Auswanderungslustigen, namentlich solcher, die sich noch im Stellungsalter befanden, hat mit Hilfe des Auswanderungsagenten Modari in Udine die Reise nach Amerika versucht, doch ist es bei der steten Aufmerksamkeit der überwachenden Behörden den wenigsten gelungen, ihr Dorado zu erreichen. Die meisten wurden theils schon in Laibach, etliche aber auch in Cormons, ja einige sogar bei ihrer Ankunft in Amerika zurückgewiesen und behufs Abstrafung in ihre Heimath instradirt. —ik.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Trüb, neblig und mild mit Niedererschlägen anhaltend.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Das Stück «Zur Corporal», die Verherrlichung des ungarischen Husarenthums, gehört zu jenen gemüthlichen Wiener Possen, die ohne sonderlichen Aufwand von dichterischem oder erfinderischem Geiste mit harmlosen Mitteln bei einem gutgelauten Publicum behagliche Heiterkeit erwecken. Diese Voraussetzung traf gestern ein, und da auch die Darstellung Gutes bot, so fand sich rasch die behagliche Stimmung ein, die bis zum Schlusse anhält. In erster Reihe stand die weibliche Hauptfigur, Fräulein Perlinger, welche ihre Rolle in Haltung und Gestalt ebenso richtig wie natürlich, bei aller Unwüchsigkeit mit freundlicher Schlichtheit, die alle Dürbheit milderte, gab. Auch die Wandlung im Innern der treuzbraven Dame wußte sie überzeugend zu geben. Fräulein Perlinger hatte das ganze Publicum und den einstimmigen Beifall desselben für sich. Fräulein Rangl spielte eine Köchin gemüthlich im natürlichen Volkstone, Herr Director Dietrich den papricierten Corporal mit Feuer und trefflicher Charakteristik. Eine gelungene Charge bot Herr v. Ferrari als verwöhntes Mutterkönnchen, während Herr Swoboda den biedereren Wiener Bürger operettenhaft caricirte und Herr Kollét den überspannten Commis gänzlich vergriff. Das Theater war gut besucht, das Publicum außerordentlich beifallstüthig. J.

* (II Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft.) Am 5. Jänner fand der zweite Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft mit großem Erfolg und bei gutem Besuche statt. Ein ausführlicher Bericht folgt. J.

— (Das zweite Concert der «Glasbena Matice») findet am 17. d. M. statt. Wie man uns mittheilt, wird an demselben auch Ondricek mitwirken.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild») Inhalt der 339. Lieferung (Bosnien und Herzegovina): Flora, von Franz Fiala; Landwirtschaftliche Schilderung von Milena Preindlsberger-Mrazovic. — Illustrationen von Hugo Charlemont, Béla Spányi, Julius v. Páry, Rudolf Berut, Julius Tury und Paul Jovanovic.

— («Illustrierte Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts») Bei dem Eintritt in ein neues Jahrhundert drängen sich wohl einem jeden die Fragen auf: Was hat das abgelaufene Jahrhundert uns gebracht? Welche politischen und culturellen Umgestaltungen vollzogen sich darin? Welche Fortschritte haben Künste und Wissenschaften gemacht, welche Haupterrungenschaften auf den Gebieten von Industrie und Technik, Handel und Verkehr wie in den socialen Verhältnissen brachten die letzten hundert Jahre der Menschheit? Was für Ausblicke in die Zukunft endlich eröffnen sich uns in diesem bedeutungsvollen Augenblicke? Ein Werk, das sich die Aufgabe stellt, diese Fragen in echt volksthümlicher Darstellung klar und übersichtlich zu beantworten, darf gewiß als ein wirklich zeitgemäßes bezeichnet und der allgemeinen Beachtung warm empfohlen werden. Aus diesem Grunde machen wir auf die «Illustrierte Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) aufmerksam, die vollständig in 30 Lieferungen erscheint, von denen bereits 10 vorliegen. Der Preis von 25 Pf. für die Lieferung ist bei der reichen und geschmackvollen Ausstattung des Unternehmens mit bildlichen Darstellungen aller Art und Karten als ein überaus billiger zu bezeichnen.

— («Die Wienerin») hat am 1. Jänner ihren dritten Jahrgang begonnen. Man kann dem rührigen Redacteur, das durch die fortwährenden Verbesserungen stets den Kreis der Leser und Abonnenten vermehrt, zu dem Erfolge des letzten Jahres nur gratulieren.

— (Die «Illustrierte Sonntags-Zeitung»), Verlag Walthers Kraz, Wien I., Schönlaterngasse 8, beginnt mit dem soeben erschienenen Heft 14 ein neues Quartal. Diese Zeitschrift sucht durch gute Romane ihre Leser zu unterhalten; durch allgemein verständlich geschriebene Aufsätze über die verschiedenen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft ist sie bestrebt, zu belehren, und durch vorzügliche Bilder bemüht sie sich, das Kunstverständnis ihrer Leser zu fördern. Außer dem Hauptblatte bringt die Zeitung in gewissen Zwischenräumen folgende neun Beilagen: Modezeitung fürs deutsche Haus, Praktische Mittheilungen für Küche und Haus, Grüße deutscher Dichter, Album praktischer Handarbeiten, Kindermode, Wäschezeitung, Schnittmusterbogen, Illustrierte Jugendzeitung und Illustrierte Wochenchronik. — Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die «Ill. Sonntags-Zeitung» vierteljährlich (13 Hefte) nur 3 K 26 h bei freier Zustellung ins Haus. — Die mit diesem Quartal neu eintretenden Abnehmer erhalten den bisher erschienenen Theil der beiden Romane «Nachtschatten» von Nataly v. Eschstruth und «Comtesse Clementine» von Alfred Sassen gratis nachgeliefert.

— («Slovenski učitelj») Seit Neujahr erscheint unter diesem Titel ein neues Schulblatt unter der Devise: «Für Glauben, Erziehung und Belehrung».

Der Inhalt der uns vorliegenden ersten Nummer folgender: 1.) Unser Programm. 2.) F. Jakšić: Warum wurde der «Slovenski učitelj» gegründet? 3.) Unter dem alten Banner. 4.) Die weltliche und die christliche Erziehung. 5.) Genulleton (Christabend, Skizze aus dem Leben einer Dorfschullehrerin, von T. Savinjski. 6.) Correspondenzen. 7.) Literatur. 8.) Schulanfragen. 9.) Miscellen. — Der «Slovenski učitelj» erscheint am 1. und 15. jedes Monates und kostet jährlich 5 K. Die Redaction desselben führt Herr Franz Jakšić, Lehrer in Gutenfeld.

— («Učiteljski Tovariš») Inhalt der ersten Nummer: 1.) Unser Programm. 2.) Jovanović: 2000. 3.) Die Organisation der Lehrerschaft. 4.) Der Lehrer und der Geistliche. 5.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 6.) Erlasse und Verordnungen der Schulbehörden. 7.) Verschiedenes. 8.) Literatur und Kunst. 9.) Correspondenzen. 10.) Mittheilungen. 11.) Der Staat und andere körperliche Strafen in der Geschichte der Schuldisciplin. 12.) Amtliche Beurlauben-Ausschreibungen.

— («Sveta noč») Im Verlage der Firma Anton Turk in Laibach ist kürzlich unter dem Titel «Sveta noč» («Christnacht») ein nett ausgestattetes Büchlein erschienen, das Herrn Lehrer R. Brabl zum Verfasser hat und sich wegen seines hübschen Inhalts und der durchwegs dem kindlichen Auffassungsvermögen angepassten Diction halber bestens zur Betheilung der Kleinen eignet. Preis nur 30 h.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

Paris, 6. Jänner. Einer Meldung des «Journal» zufolge hätte der Papst den Cardinal Vaughan beauftragt, England die Vermittlung des heiligen Stuhls im südafrikanischen Kriege anzubieten, und zugleich den deutschen Kaiser von seinen Absichten unterrichtet.

London, 6. Jänner. Eine amtliche Depesche des Obersten Baden-Powells aus Mafeking vom 26. December meldet: Ich griff eines der feindlichen Schanzwerke früh mit drei Geschützen, zwei Schwadronen des Beischuana-Protectorat-Regiments und einem Panzerzug an. Der Angriff wurde tapfer ausgeführt, aber alle Bemühungen, in das Innere des Forts durch einen Sturmangriff zu gelangen, sind gescheitert. Ich zog mich zurück, nachdem drei Officiere gefallen und drei verwundet worden waren. Der Verlust an Mannschaften ist groß.

Berlin, 6. Jänner. Das «Berliner Tagblatt» meldet aus Brüssel: Die Colonne des Obersten Baden-Powell in Mafeking ist fast völlig aufgerieben. Die Buren besetzen alle Höhen, welche Mafeking beherrschen. Die Uebergabe Mafekings steht unmittelbar bevor.

London, 6. Jänner. (Reuter-Meldung.) Eine Depesche des Generals White aus Ladysmith vom heutigen, 9 Uhr morgens, besagt: Der Feind griff Caesarscamp um 2 Uhr 45 Minuten morgens mit einer erheblichen Streitmacht an, wurde jedoch überall zurückgetrieben. Das Gefecht dauert fort.

Rom, 7. Jänner. Wie die «Agenzia Stefani» meldet, nahm der König heute die Demission des Kriegsministers Mirri an und betraute den Ministerpräsidenten Pelloux interimistisch mit der Leitung des Kriegsdepartements.

Constantinopel, 6. Jänner. Ein in dem in Paris erscheinenden jungtürkischen Organ «Meschveret» veröffentlichter Brief Damat Mahmud Paschas mit nicht wiederzugebenden Angriffen gegen den Sultan hat im Yıldızpalais peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die Rückkehr Mahmud Paschas wird nunmehr als unmöglich betrachtet. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge bereite derselbe seine Abreise nach London vor.

Algier, 6. Jänner. Die wissenschaftliche Mission Flamant wurde am 26. December in der Dase Tidjelt von Eingeborenen aus Injala angegriffen. Die Escorte unter Capitän Pein schlug die Angreifer zurück, von denen 50 getödtet und 64 gefangen genommen wurden. Ein Detachement Spahis schloß sich hierauf der Mission an. Die Einwohner von Injala unterwarfen sich.

Verstorbene.

Am 2. Jänner. Anna Jalen, Tagelöhnerin, 44 J., Radetzkystraße 11, Krebs.

Am 3. Jänner. Francisca Gregoric, Hilfsbeamtentö gattin, 66 J., Gastelgasse 11, Myelitis spinalis.

Am 4. Jänner. Bogomir Komar, Schriftsetzerssohn, 4 J., Rosengasse 29, Atrophie.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 4. Jänner. Nowak, Procurist, Eßuern. — Kinar, Beamter, Aßling. — Semen, Durbach, Private, Biskoplad. — Maas, Private, Trieste. — Kumbold, Concertsängerin; Haas, Müller, Lunzer, Pollat, Neufeld, Kfite., Wien. — Bed, Kfm., Prag. — Chätel, Ingenieur, Budapest.

Am 5. Jänner. Dr. Bezel, Sittich. — Rabenegg, Gutsbesitzer, Schloß Emerel. — de Hanan Kahn, Private, Schloß Munkendorf. — Balendic, Besitzer, Trnovo. — Monti, Secretär, Trieste. — v. Tararierni, Jng., Laibach. — Remec, Privat, Berlin. — Kuhn, Braun, Kfite., Wien. — Duncich, Kfm., Budapest. — Wassermann, Kfm., Graz. — Perzog, Kfm., Agram.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.6. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
5.	2 u. N.	727.4	11.5	SW. mäßig	halb bewölkt	
	9 u. Ab.	731.0	7.0	SW. schwach	heiter	
6.	7 u. Mg.	736.0	1.7	SD. mäßig	bewölkt	1.0
	2 u. N.	738.3	3.8	N. mäßig	Regen	
	9 u. Ab.	739.8	3.6	N. schwach	Regen	
7.	7 u. Mg.	738.3	3.0	N. mäßig	bewölkt	12.7
	2 u. N.	735.3	3.6	SD. schwach	bewölkt	
	9 u. Ab.	733.8	3.3	SD. schwach	bewölkt	
8.	7 u. Mg.	733.5	2.5	N. schwach	bewölkt	1.7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag, Samstag und Sonntag 8.7°, 3.0° und 3.3°, Normale: -2.7°, -2.7°, und -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Junek.



Gesunde Zähne

sind ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Verdaunung, gute Ernährung, insofern Schaffens- und Lebenskraft, alles das sind Factoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Zähne abhängen. Darum vernachlässige man die Zahnpflege unter keinen Umständen und gebrauche morgens, namentlich aber auch abends regelmäßig «Kosmin», weil dieses Mund- u. Zahnwasser die Zähne conserviert und den Mund erfrischt.

Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien. General-Representanz: Maximilian Fessler, Wien III, Hintere Zollamtsstraße 3. (4449)

Herrn G. Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr **Eisenhaltiger Wein** meinen blutarmen Kindern vortreffliche Dienste geleistet hat. Der Wein wurde sehr gerne genommen und war wunderbar appetitanregend.

Triest, 2. October 1899.

(3967) 14

Giacomo Hočevar

k. k. Postcontrolor.

Rutschen, Gefell- und Schleiflade, Marke WM
Farland & Sohn, London. Unter allen Läden, die in England fabriciert werden, wird diese Marke einstimmig als die beste bezeichnet, weil diese Lade im Sommer wie im Winter gut trocken, einen prachtvollen Glanz haben und ganz unverwundlich sind, auch nicht flecken oder weiß werden. Zu Original-Preisen zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse**. Nach auswärtig mit Nachnahme. (873) 11-10

Damen

welche auf reinen, zarten Teint Wert legen, wird

Apotheker Piccolis Glycerin-Crème

angelegentlichst empfohlen.

(4954)

Ein Flacon 30 kr.

10-3

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, Herrn

Ignaz Silla

l. t. Bezirks-Gesamtwahl i. R.

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Herren Beamten von Radmannsdorf für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die gespendeten Kränze meinen innigsten Dank.
Radmannsdorf, 5. Jänner 1900.

(84)

Antonia Silla.

Course an der Wiener Börse vom 5. Jänner 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe etc.		Geld	Ware	Actien.		Geld	Ware	Länderbank, Deft., 200 fl.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. G. 4 1/2 %		98.90	99.10	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. 4 1/2 % ab 10/10		94.90	95.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		96.00	97.00	Transport-Unternehmungen.		317.00	318.60	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Südb. Strassenb. in Wien lit. A		144.00	145.00
in Not. Febr.-Aug. p. G. 4 1/2 %		98.75	98.95	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 1/2 %		99.90	—	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00
in Not. Juli p. G. 4 1/2 %		98.70	99.90	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
in Not. Oct. p. G. 4 1/2 %		98.70	98.90	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %		—	—	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
1860er „ 500 fl. 4 1/2 %		136.50	137.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
1860er „ 100 fl. 5 1/2 %		158.35	159.35	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %		200.50	201.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
1864er „ 50 fl. 5 1/2 %		199.50	200.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2 %		102.50	103.20	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.				Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Defterr. Goldrente, flr., 100 fl., per Cassa		97.10	97.25	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
dto. Rente in Kronenwähr., flr., per Cassa		98.95	99.15	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
dto. dto. dto. per Ultimo		98.90	99.10	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Defterr. Investitions-Rente, flr., per Cassa		86.45	86.65	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen		96.30	96.80	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)		123.75	124.25	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		97.70	98.30	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)		97.70	98.30	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Borarlbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kr.		97.00	97.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
An Staatsschuldverschreibungen angedeckte Eisenb.-Actien.				Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Elisabethbahn 200 fl. EM. 5 1/2 % von 200 fl.		118.50	119.00	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
dto. Ring-Rubio. 200 fl. 5. AB. E. 5 1/2 %		112.50	113.50	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
dto. Salzg. Tit. 200 fl. 5. AB. E. 5 1/2 %		111.00	112.00	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00
Wal. Karl-Ludwig-B. 200 fl. EM. 5 1/2 % von 200 fl.		100.00	100.70	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.)		98.20	99.00	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %		98.75	99.75	Böhm. Südbahn 150 fl.		155.00	156.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		155.00	156.00

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei. Verzeichnung von Bar-Einzügen in Conto-Corrent- und auf Giro-Konten.

Nachruf

am Grabe der Frau Marie Rössmann geb. Lenze. (85)

So hat es denn Allmächtiger dir gefallen, Dass durch des Todes grausam rauhe Hand Ein Herz voll Liebe und Entsagen Hinüber gegangen ins unbekannte Land, Das beste Herz im Sinnen und im Wollen, Ueberreich an edlem Frauenvollen.

Hier blieben wir mit trüb gewinterten Augen, Und ihre Lieben drückt der heißeste Schmerz, Sie dürfen nicht das süße Wort mehr hören, Kommt ihr alle, erleichtert euch das schwere Herz,

Kommt, geliebte Kinder, o kommt, ans treue Mutterherz!

Sie können es nie und nimmermehr vergessen, Das Liebste, Beste, was sie je besessen.

Muss denn auch die reinste Liebe in nichts zerschellen,

Ist alles Daseins Ziel, alles Glück nur Schein? Soll auch edelste Liebe, bescheidenes Erdewallen

Der Grund zum tiefsten Seelenschmerz sein, Dann muss am Gipfelpunkte aller Welten, Dort oben in lichten Höhen! — Der Allerbarmer alles vergelten!

Alle, die ihr an ihrem Grabe je vorübergeht, Seid innigst gebeten um ein frommes Gebet. Doch dort im schlichten Schrein ruhe aus Von vielem Erdschmerz Ein edles, viel zu früh gebrochenes Frauenherz. V. V.

Veröffentlichung.

Die Section Gottschee des deutschen und österreichischen Alpenvereines hat sich freiwillig aufgelöst, was hiemit im Sinne des § 26 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 134, öffentlich bekanntgegeben wird.

Dr. Fr. Seemann f. d. gew. Vorstand.

Hänsel: Hurrah! Auf dem Hügel dort stehen zehn Engländer; wenn die Buren die Hälfte wegschiessen, wie viel bleiben?